

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 121.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. August

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Seite oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. August 1897, mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus II. 124 Rälbermühle und 41 Ewenslopf:

1272 Stück Nadelholzlangholz mit 1897 Fm. I.—II. Klasse, 104 Stück Sägholz mit 84 Fm. I.—III. Klasse.

Revier Wildbad.

### Schlagraum-Verkauf

am Samstag den 7. August d. J., vormittags 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abtheilung II. 124 Rälbermühle in 5 Lose; ferner Scheidholz aus Abt. 102 Vorderes Altloch, 103 Hinteres Altloch, 104 Altlocherhaide, 112 Hintere Wanne, 113 Wannepflanzgarten, 118 Oberer Aitergrund, 116 Mittleres, und 120 Unteres Gustrich.

### Ruchholzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstrei Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorfrist bis 1. März 1898 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag-, Weglinien- und Windfallholz, wovüber genaue Verzeichnisse von der Bezirksforstrei und den Forstwarten bezogen werden können.

#### I. Stamm- und Knochholz.

Suttdistrikt Dürrensch: Abt. 5. Tannenstämme: 16 I. und II., 154 III.—V. Kl.; Tannenklöße: 5 II., 52 III. Kl.

Suttdistrikt Brotenau: Abt. 33—34. Forlenstämme: 31 II., 24 III., 11 IV. Kl.; Fichten- und Tannenstämme: 41 I. und II. Kl., 240 III.—V. Kl.; Tannenklöße: 5 II., 30 III. Kl.

#### Suttdistrikt Kallenbronn:

Abt. 61, 67, 68, 69, 71 und 72. Tannen- und Fichtenstämme: 75 I. und II., 408 III.—V. Kl.; Tannenklöße: 29 I. und II., 38 III. Kl.; Abt. 70. Forlenstämme: 20 III., 31 IV. Kl.; Fichten- und Tannenstämme: 62 I. und II., 451 III.—V. Kl.; Tannenklöße: 24 I. und II., 31 III. Kl.

#### Suttdistrikt Rombach:

Abt. 84. Fichten- und Tannenstämme: 61 I. und II., 233 III.

bis V. Kl.; Tannenklöße: 20 I. und II., 18 III. Kl.;

Abt. 90. Tannen- und Fichtenstämme: 81 IV. und V. Kl.; Tannenklöße: 6 III. Kl.; Abt. 99. Forlenstämme: 23 IV. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 288 III. bis V. Kl.; Tannenklöße: 7 III. Kl., zusammen etwa 2000 Festmeter.

#### II. Schichtholz (Papierholz)

Suttdistrikt Dürrensch: Abt. 6. Papierholz: 21 I., 26 II. Kl.

Suttdistrikt Kallenbronn: Abt. 61, 67, 70. Papierholz: 4 I., 21 II. Kl.

Suttdistrikt Rombach: Abt. 84. Papierholz: 23 I., 10 II.; Abt. 90—99, etwa 20 I. und 20 II. Kl., zusammen etwa 145 Ster.

Die Angebote sind nach Abtheilungen bezw. Suttdistrikten und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhöcker, beim Schichtnugholz auf 1 Ster zu stellen, wozu die Formulare von Gr. Bezirksforstrei und Forstwart Klumpp in Kallenbronn unentgeltlich bezogen werden können.

Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90 % seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Ruchholz“ versehen, bis spätestens **Dienstag den 24. August ds. Js., vormittags 10 Uhr**, portofrei an Gr. Bezirksforstrei Kaltenbrunn in Gernsbach einzuliefern, woselbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt: im Suttdistrikt Dürrensch von Forstwart Lauer, Brotenau von Forstwart Rheinhardt, Kaltenbronn von Forstwart Klumpp und Rombach von Forstwart Schultzeiß.

Würzbach.

Das

### Fischwasser

in dem Würzbächle vom Rennbrunnen bis zum sogenannten Stich, wird am

Samstag den 7. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr

in dem Rathause in Würzbach auf 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 2. August 1897.

Schultheißenamt. Girsbach.

Neuenbürg.

### Für die Gewitterbeschädigten

des Landes sind weiter eingegangen:

R. N. 2 M., Sens. Rothf. 1 M., R. N. in C. 4 M., F. 2. 10 M., R. N. 10 M., R. N. 5 M., Sch. B. 1 M., W. B. in B. 3 M., R. N. 1 M., R. N. 10 M., S. B. 10 M., zus. 57 M., im ganzen jetzt 700 M.

Die Gaben sind der **Bezirksammelstelle** heute abgeliefert worden und werden hier mit herzlichem Dank beiseiteigt.

Den 3. August 1897.

Dekan Uhl.

Calmbach.

### Brauerei- u. Wirtschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des **Christian Wid**, Bierbrauers dahier kommt das in No. 107 und 111 ds. Bl. näher beschriebene Anwesen mit dinglicher Brauereiberechtigung im waisengerichtlichen Anschlag von 50 000 M am

Montag den 9. August d. J., nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus dahier wiederholt zum Verkauf, wozu Viehhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Näheres ist zu erfahren bei Gemeinderat Kaufmann **Deder** dahier und dem Unterzeichneten.

Den 28. Juli 1897.

Schultheiß und Ratschreiber: Häberlen.

Besenfeld (Oberamt Freudenstadt.)

### Wald-Verkauf.

Am Samstag den 14. August, vormittags 11 Uhr verkauft **Anna Klumpp** auf hiesigem Rathaus, die mit haubaren Fichten und Tannen gut bestockten Waldparzellen:

No. 440 7.2 Morgen im Hirschlopf, „ 542 4.9 Morgen im hintern Wald, „ 677/a b c. 15.0 Morgen im Wulzenteich, „ 895/a b c d. 8.9 Morgen in der Wied

auf Besenfelder Markung in einmaligem Aufstreich. Die Waldungen zeigt Waldhüter **Kappler** in Besenfeld auf Verlangen vor.

Im Auftrag Schultheiß **Sachmann**.

### Privat-Anzeigen.

#### Turn-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag, 8. Aug.

**Ganturenfahrt** nach **Neuweiler**. Abfahrt mit Zug 7.42 bis Calmbach, von da zu Fuß bis Neuweiler.

Zu zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder gebeten.

Der Turnrat.

Neuenbürg.

#### 1—2 Logisherren

werden sofort angenommen.

Wildbaderstraße 163 b. d. Schloßbrücke.

#### Schwemmsteinfabrik

älteste. **Phil. Gies**, Neuwied liefert billigst gute Waren.

#### Gras-Verkauf.

Samstag den 7. August, morgens 8 Uhr

verkaufen wir den zweiten Schnitt der „Großen Wieje“ in halben Morgen im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung an Ort und Stelle. **Mühlmühle Neuenbürg**

Neuenbürg.

Ein Viertel schöne

### Gerste

auf dem Galm, im hintern Berg, hat zu verkaufen

W. Röd.

Neuenbürg.

Schöner

### Dinkel

im Junteroder hat zu verkaufen **Wagner**, Senfenschmied.



**Anrechnungsbildlicher Arbeitsnachweis**  
 der  
**Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim**  
 Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

**Stellen finden:**  
 10 Schuhmacher, 10 Bauischreiner, 2 Bäder, Zimmerleute, Steinbauer, Steinbrecher, Maurer, 4 Wagner, 2 jüngere Gärtner, 1 Friseur, 1 Buchbinder für Kundenarbeit, 2 tüchtige Glaser, Winterarbeit, Jungschmiede, Beschlagsschmiede, Maler, Sattler, Sattler und Tapeziere, Blechner, landwirtschaftliche Arbeiter, 2 Metzger, Pferdewechter für Langholzfuhrwerk, Dienstmädchen für Landwirtschaft, 1 jüngerer Tagelöhner, Maurerhandlanger, 6 tüchtige Mädchen für Wirtschaften, 2 tüchtige Köchinnen in Kess. Restaurationen, Dienstmädchen für Private.

**Stellen suchen:**  
 Schlosser, Maler, Anstreicher, Bäder, Müller, Eisenreher, Schneider, Küfer, Bierbrauer, Weber, Spinner, Former, Knechte, Viehfütterer, Hausknechte, Tagelöhner.

**Die Verwaltung.**

ca. 10000 gut erhaltene  
**Dachziegel**  
 preiswert zu verkaufen. Näheres  
 Industriewerk Neuenbürg.

**Abortröhren.**  
 Geruchlose kreislaufende  
**Abortsitze**  
 Wilh. Volz,  
 Feuerbach-Stuttgart.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

† Grunbach b. Neuenbürg. Seit 24. Juli befindet sich auch hier wieder eine Ferienkolonie aus Stuttgart bestehend aus 23 Mädchen. Von edlen Menschenfreunden wird hier den armen, kränklichen Kindern Gelegenheit geboten in der frischen, kräftigenden Schwarzwaldduft bei guter reichlicher Verpflegung den zarten kränklichen Körper zu kräftigen und zu heilen. Möchte der Bandoaufenthalt den Kindern die so nötige Erholung und Stärkung gewähren, so daß sie am 16. August recht frisch und gekräftigt wieder in ihre Vaterstadt zurückkehren dürfen!

Calw, 1. Aug. Die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins hat in den letzten Tagen auf dem Bahnhof eine Tourneetafel in großer deutlicher Schrift anbringen lassen, auf der die lohnendsten Ausflüge, welche von hier aus nach den Hauptpunkten Hirzau, Diebenzell, Teinach, Thalwühle, Wildberg, Wildbad und Javelstein gemacht werden können, und weitere an diese Orte sich anschließende Ausflüge mit Angabe der verschiedenen zu wählenden Wege, Entfernungen, Meereshöhen, etwaigen Ausblicken verzeichnet sind. Den vielen Vergnügungstreffenden, die alljährlich unsere schöne Gegend besuchen, ist mit dieser Einrichtung ein wertvoller Dienst erwiesen.

Calw, 2. Aug. Gestern Vormittag fand im Hörsale des Georgenraums die Schlußfeier des Schuljahrs seitens des Realllyceums statt, nachdem in den letzten Tagen die Prüfung abgehalten worden war. Das Reisezeugnis für den Einjährigendienst konnte 13 Schülern der III. Klasse erteilt werden. Das in diesem Monat stattgefundene „Landexamen“ haben zwei Schüler der hiesigen Anstalt mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Kagald, 2. Aug. Das für den Herbst geplante landw. Bezirksfest wird in Anbetracht der Notlage eines großen Teils unseres engeren Vaterlandes nicht abgehalten und werden statt dessen den Gewitterbeschädigten 500 M überwiesen.

Pforzheim, 22. Aug. Bei dem gestrigen Wettschwimmen des Schwimmklubs Pforzheim errangen die beiden Stuttgarter Schwimmvereine im Brustschwimmen einen 2. Preis, im Springen die drei ersten Preise, im Hauptschwimmen einen I. Preis, im Tauchen einen III. Preis und im Rückenschwimmen einen II. Preis.

**Deutsches Reich.**

Oberst Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist vom Kaiser unter Belassung

à la suite der Schutztruppe zum Generalmajor befördert worden.

Der Kaiser hat dem Zentralausschuß für die Jagelbeschädigten eine weitere Gabe von 15000 Mk. aus dem Dispositionsfonds zugewendet. Die erste Gabe des Kaisers betrug bekanntlich 10000 Mk.

Berlin, 3. August. Ein Generalkomitee für ganz Deutschland für die Unterstützung der durch das Unwetter Geschädigten, an dessen Spitze die städtischen Behörden stehen, ist in der Bildung begriffen.

Die Hochwasserkatastrophe, welche soeben u. A. in Sachsen, Schlesten, Böhmen und Wien heimgefuhr, ist vielleicht die furchtbarste in diesem Jahrhundert. Viele Millionen an Werten sind vernichtet: die Ernten auf den Feldern, ungezählte Häuser, Fabriken u. Bahnbauten. Jeder haben die so jäh ins Land her eingebrochenen Wasserfluten auch überall Menschenopfer verchlungen; wie viele, das wird sich wahrscheinlich erst einigermaßen genau feststellen lassen, wenn sich die wilden Gewässer wieder verlaufen haben. Natürlich haben die Bahndammbrüche auch höchst empfindliche Betriebsstörungen im Gefolge gehabt; in Sachsen allein sind 30 Linien unfahrbar. Aber auch viele Fabriken, die Landwirtschaft und die Schifffahrt haben sich zur Einstellung des Betriebs genötigt.

Guben, 2. Aug. Der Wasserstand der Neiße ist höher als jemals zuvor. Die niedriger gelegenen Stadtteile stehen unter Wasser. Bei Großgastrotte und Markersdorf sind mehrere Dämme gebrochen. In dem erstgenannten Orte stürzten Häuser ein. Die Lage ist sehr gefährlich.

Dresden, 3. Aug. Die sächsische Regierung will den durch Hochwasser geschädigten Gemeinden bei nachträglich einzuholender Landtagsgenehmigung umfangreiche Staatshilfe gewähren. Der Hochwasserschaden ohne Ernteverlust wird auf mindestens siebzig Millionen Mark geschätzt.

Dresden, 2. Aug. Der zweite Bürgermeister von Schandau, Stadtrat Müller, kam bei dem Hochwasser um. Die Stadt Dresden bewilligte für durch Hochflut Geschädigte 300000 Mark.

Dresden, 3. Aug. Der König und die Königin von Sachsen haben zum Besten der durch das Hochwasser Geschädigten 20000 Mark gespendet.

Karlsruhe, 1. Aug. Die Großherzoglichen Herrschaften haben dem hiesigen Hilfskomitee für durch das Unwetter in Württemberg geschädigte Leute eine Spende von 1000 M zugehen lassen.

**D. R. Patent Nr. 91096.**

**Wollene Lumpen**

werden umgearbeitet und verarbeitet zu aller Art waschechten Kleiderstoffe, Robenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsabrik von  
**Albert Böch, Kalen.**

**Aus Dankbarkeit**

und zum Wohle Wagenleidender gebe ich Jedermann gern **neuentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Wagenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.  
**F. Koch, Königl. Förster a. D., Bömbfen, Post Nieheim (Westfalen.)**

**Schluss der Sommersaison, Resteausverkauf.**

Sommerstoff, waschächt, gute Qual. 28 Pf. pr. Mtr., 6 Mtr. z. Kleid f. Mk. 1.68
Sommerstoff, „ 35 „ „ „ 6 „ „ „ „ 2.10
Sommer-Nouveauté, „ doppeltr. „ 50 „ „ „ 6 „ „ „ „ 3.—
Alpaca-Nouveauté, „ 75 „ „ „ 6 „ „ „ „ 4.50
Crepon- „ reine Wolle dpltr. 65 „ „ „ 6 „ „ „ „ 3.90

— Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen. —  
 Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen.  
 Muster auf Verlangen franko. — Modelbilder gratis.  
 Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.  
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg.,  
 Cheviots zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

**Der Stolz der Hausfrau**

ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen Dr. Thompson's Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“. **Überall erhältlich.**

**Braut-Seide v. 95 Pfg.**

bis Mk. 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. & k. Hofl.), Zürich.

**Eisenbahnfahrten des Kaisers.**

Während in Bayern die Reisen, die der Prinzregent mittels Hof-Sonderzügen ausführt, gänzlich taxfrei sind, wird in Oesterreich und in Preußen bei Reisen des Kaisers und der Kaiserin die übliche Taxe berechnet. Die Berechnung der Taxe für Reisen des deutschen Kaisers erfolgte — so schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ — bis vor kurzem in der Weise, daß für eine Maschine pro Kilometer 1 M 20 J., für eine Vorspannmaschine 80 Pfg. pro Kilometer, für jede Achse eines Salon- und Schlafwagens 40 Pfg. und für jede Achse eines Gepäck- oder Kutschenwagens 20 Pfg. pro Kilometer erhoben wurden. Da der ganze Kaiserzug bei offiziellen Reisen 12 bis 14 Wagen zählt, von denen drei je sechs Achsen, die übrigen aber alle vier Achsen haben, somit zwei Maschinen immer nötig und ca. 60 Achsen im Zuge sind, so betrugen bisher die Kosten für den kaiserlichen Hofzug etwa 24 M pro Kilometer, demnach bei 100 Kilometern 2400 M; meistens durchfährt aber der Kaiser viel größere Entfernungen und man geht daher nicht fehl, wenn man die Kosten einer Fahrt auf rund 5000 M bemißt, wobei natürlich Verpflegung, Trinkgelder an das Bahnpersonal u. s. w. noch nicht inbegriffen sind. In neuerer Zeit wurden nun auf den preußischen Staatsbahnen die Taxen abgemindert und werden nunmehr in der Weise berechnet, daß für jeden Salon- und Schlafwagen je zehn Fahrarten erster Klasse bezahlt werden. Hierdurch verringern sich die Kosten der kaiserlichen Reisen ganz wesentlich; immerhin haben die preußischen Staatsbahnen bei den vielen auf weite Strecken sich ausdehnenden Reisen des Kaisers auch nach Ermäßigung der Taxe davon eine sehr beträchtliche, weit über 100000 Mark im Jahr betragende Einnahme.

Köln, 31. Juli. Zu der Kalker Fleischvergiftungs-Affaire wird noch gemeldet, daß der von der Staatsanwaltschaft gegen den Metzgermeister Esser verhängte Haftbefehl wegen Nahrungsmittel-Fälschung erlassen wurde. Die Polizei fand in der Esser'schen Senkgrube einen großen Posten verdorbenen Fleisches vor, welches zur chemischen Untersuchung nach Köln geschafft wurde. Es verlautet, Esser habe in jenen Tagen Fleisch zu 30 J pro Pfund neben anderem Fleisch zu 60—70 J das Pfund verkauft. Die Leute, welche von letzterem genossen haben, sind nicht erkrankt. Die umfangreiche Untersuchung ist noch nicht beendet. 34 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Stein b. Hedingen, 2. Aug. Gestern Sonntag morgen spielte der achtjährige Sohn des Schreinermeisters Braun mit seines Vaters Gewehr. Ein früher in Diensten des Braun



gestandenes Mädchen im Alter von 16 Jahren trat in das Zimmer, worauf alsbald der Knabe das Gewehr auf das Mädchen richtete und losdrückte. Das Mädchen stürzte augenblicklich mitten in die Brust tödlich getroffen zu Boden. Der Vater wollte am Abend vorher einen Fuchs erlegen, welcher ihm zwei Hühner stahl und legte das Gewehr geladen ab, das der Sohn dann am Sonntag morgen sah und dadurch das Unzucht herbeiführte.

**Mannheim, 2. August.** 1998 Mark gestohlen wurden am Samstag auf dem Hauptpostamt dem Lehrling eines Kaufmanns. Der Lehrling hatte das Portemonnaie mit dem Geld auf das Schalterbrett gelegt, während er Marken auf die Anweisungen klebte. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

**Friesenheim, 30. Juli.** Der Stand der Weinberge in unserem Bezirk ist den Verhältnissen entsprechend, ein zufriedenstellender, jedoch kann dieses Jahr auf eine reichliche Ernte nicht gerechnet werden. Infolge der günstigen Witterung machen die Trauben raschen Fortschritt. Die Reben sind überall schön und gesund. Im Weingeschäft ist es still. — **Von der oberen Hardt, 30. Juli.** Der Weinstock und die Beeren machen schönste Fortschritte. In drei Wochen haben wir, bei gleich günstigen Verhältnissen wie heute, überall helle Trauben. Der Ertrag verspricht an Qualität sehr gut, an Quantität mittel zu werden.

**Vom Kaiserstuhl.** Ein Gang durch die Reben zeigt uns, daß wir, wenn uns der Himmel gut will, einen guten 97er zu erwarten haben. Ein Ebdinger Weinhaus, das selbst auch bedeutende Rebberge besitzt, hat sich bereits große Posten 97er Frühweinmobst gesichert.

**Königschaffhausen, 3. August.** Hier sind schon seit acht Tagen sehr schöne, vollständig reife Trauben zu sehen.

### Die Kündigung

des deutsch-englischen Handelsvertrags ist nunmehr erfolgt. Sie war längst vorhergesehen worden, denn sie bildet nur den Abschluß der in England seit sieben Jahren von rühriger Seite gegen den deutschen Wettbewerb auf dem Weltmarkt entfachten Bewegung. Die Engländer sind daran gewöhnt, auf den überseeischen Märkten eine Alleinherrschaft zu üben, welche ihnen noch bis in die Mitte dieses Jahrhunderts thatsächlich unbestritten war. Durch ein zwei Jahrhunderte hindurch mit beispielloser Rücksichtslosigkeit durchgeführtes Schutzsystem hatte sich England eine gewaltige Industrie großgezogen, der bald die heimischen Märkte zu eng wurden und die Weltoberfläche wurde, nachdem der englische Staat durch die Vernichtung der napoleonischen Seemacht auf allen Meeren allein gebot. Um ihr auch alle europäischen Märkte zu öffnen, wandten sich die klugen Engländer in der Mitte unseres Jahrhunderts plötzlich dem Freihandel zu. Sie selbst hatten bei ihrer wirtschaftlichen Uebermacht gar nichts zu riskieren; wohl aber durften sie hoffen, durch ihr Beispiel auch den einen oder andern Kontinentalstaat zur Annahme des Freihandelsystems zu bewegen und so ungehinderten Zutritt zu dessen heimischen Märkten zu erlangen.

Mit allen Mitteln wurde daher der Welt plötzlich das allein lehensreiche Dogma des Freihandels verkündet, und da diese Bewegung von England ausging und sich wohlweislich in „liberaler“ Gewandung vorführte, so biß der deutsche Liberalismus selbstverständlich sofort auf den hingehaltenen Köder an. Es begann in Deutschland die Zeit des Freihandels, die England geschickt damit einleitete, daß es, ähnlich wie vorher mit Frankreich, mit dem deutschen Zollverein einen Handelsvertrag abschloß, welcher die berühmte Meistbegünstigungsklausel enthielt, deren praktische Anwendung die Völker von selbst der Freihandelspolitik entgegenführte.

Zweieunddreißig Jahre hat dieser Vertrag in Wirksamkeit bestanden. Deutschland hatte sich im Laufe der Zeit ganz zum schrankenlosen Freihandel bekannt und den Engländern alle Märkte geöffnet, aber dabei so able Erfahrungen gemacht, daß Fürst Bismarck das Freihandelsystem kurzweg bei Seite warf und dem nation-

alen Wirtschaftssystem mit rationellen Schutzzöllen eine Stätte bereitete. Unter demselben ist die deutsche Industrie ebenso gewaltig erstarkt, wie einst die englische. Sie ist in die Lage gekommen, mit den Engländern auf allen Märkten zu konkurrieren. Im letzten Jahre führte Deutschland für 678 Millionen Mark allein nach England ein. Die Engländer sehen also ihre wirtschaftliche Weltstellung durch Deutschland gefährdet, und da auch alle übrigen Kulturstaaten vom Freihandel nichts mehr wissen wollen, so strebt das englische Volk nunmehr einem andern Wirtschaftssystem zu, welches das englische wirtschaftliche Uebergewicht sichern soll, zu diesem Behuf zunächst die gesamten englischen Kolonien näher mit dem Mutterlande zusammenschließt, und so die „großenglische Wirtschaftsunion“ befähigt, durch Bevorzugung der eigenen Fabrikate den fremden Wettbewerb zu erschweren.

Es ist dies, wie man sieht, ein erster Schritt zur Rückkehr Englands zum Schutzsystem. Seiner Durchführung stand der bis jetzt noch in Geltung gewesene deutsch-englische Meistbegünstigungsvertrag entgegen, welcher auch der deutschen Industrie jeden zollpolitischen Vorteil zuwies, den man in England und seinen Kolonien einem englischen oder fremden Fabrikate zuerkannte. Wie sich infolge dessen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland später gestalten werden, ist noch nicht abzusehen. Jedenfalls hat die deutsche Industrie Ursache, sich auf alle Möglichkeiten vorzubereiten.

### Württemberg.

**Stuttgart, 2. Aug.** König Wilhelm sprach dem Generalfeldmarschall v. Blumenthal zu dessen Jubiläum in einem Handschreiben warme Glückwünsche aus.

**Großschafhausen, 3. Aug.** In dem eine Stunde von hier entfernten Oberriexingen geschah heute früh eine grausige That. Der verheiratete 68jährige, schon länger dem Trunk ergebene und deswegen entmündigte Gottlob Widmaier ver setzte heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr seiner im Stall befindlichen, auf dem Melkstuhle sitzenden, nichts Böses ahnenden Ehefrau mit einem Beil 4 wuchtige Hiebe an den Vorderkopf, daß der Tod sofort eintrat. Darauf schleppte W. die Leichende in den hinteren Teil des Stalles und bedeckte sie mit Stroh. Hierauf begab er sich in die Wohnstube, woselbst er einen Selbstmord versuchte, indem er sich in beide Arme mehrere tiefe Schnitte beibrachte, welche jedoch seinen Tod nicht herbeiführten. Man eilte er an die nahe am Ort vorbeifließende Enz, um sich zu ertränken, was ihm jedoch auch nicht gelang. Er begab sich dann wieder aus dem Wasser heraus und es fanden ihn der Straßenwärter und ein Gemeinderat vom Ort zwischen zwei Bäumen stehend. In dem Ort gebracht und einem Verhör unterworfen, gestand er ziemlich ruhig seine grausige That. Ueber den Grund, warum er den Mord begangen, äußerte der Thäter: In Gottes Namen. Sieben Kinder beweinen ihre auf so traurige Weise ums Leben gekommene Mutter.

**Wöckmühl, 28. Juli.** Seine Ohren spazieren geführt, und zwar per Bahn, hat heute ein Bauer von W. Er fuhr mit seinen Tieren von der Station Wöckmühl nach Oberbarben, um sie an letzterem Ort auf den Markt zu bringen. Unglücklicherweise war dieser schon vor zwei Tagen abgehalten worden und es blieb dem Manne nichts übrig, als die nämliche Spazierfahrt nur in umgekehrter Richtung noch einmal zu machen.

**Stuttgart, [Landesproduktendörse, Bericht vom 2. Aug. von dem Vorstand Frh. Kreglinger.]** Die feste Tendenz im Getreidegeschäft hat in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht und sind die Forderungen von allen Bezugsländern wesentlich erhöht worden. Neue Inlandsware ist noch keine am Markt. — **Meißler eise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack:** Mehl Nr. 0: 31 M — J bis 31 M 50 J, Nr. 1: 28 M 50 J bis 29 M 50 J, Nr. 2: 27 M — J bis 28 M — J, Nr. 3: 25 M 50 J bis 26 M 50 J, Nr. 4: 22 M — J bis 22 M 50 J. Suppengries 31 M 50 J. Kleie 8 M — J.

### Ausland.

**Paris, 2. Aug.** Die französische Presse ist entzückt, daß England den deutsch-englischen Handelsvertrag gekündigt hat. Sogar der

„Temp“ kann sich der Bemerkung nicht enthalten, daß auch die politischen Beziehungen von einem Zollkrieg zwischen England und Deutschland beeinflusst werden müssen.

Präsident Faure hat seine angekündigte Reise nach dem südöstlichen Frankreich angetreten. Am Sonntag vormittag traf Faure in Valence ein, wo er die Vorstellung der Mitglieder des Gemeinderats des Departements Drôme entgegennahm. Hierbei kam es zu einer kleinen Kundgebung für die russisch-französische Freundschaft. Der Vorsitzende des Gemeinderats, Loubert, versicherte dem Staatsoberhaupt in einer Ansprache, ganz Frankreich werde Herrn Faure im Geiste auf seiner Reise nach Rußland geleiten, worauf der Präsident gerührt erwiderte, er danke für diesen Ausdruck patriotischer Gefühle, der ihm die Erfüllung seiner Aufgabe erleichtern werde.

Aus Odessa meldet ein Privatteleogramm: Die Stadtvertretung hat zum Empfange des Präsidenten Faure 100 000 Rubel ausgesetzt.

**Wien, 2. August.** Hier ist eine Epidemie ausgebrochen, zu der verdorbenes Trinkwasser den Anlaß gab. Es sind bereits mehrere Hundert Todesfälle vorgekommen. Die Aerzte bezeichnen die Erkrankungen als Ruhr.

Der türkische Divisions-General Behi Pascha ist nach dem von den Türken besetzten griechischen Hafen Solo abgereist. Er überbringt der türkischen Operationsarmee den Gruß des Sultans, ferner 11 Ehrenäbel für die türkischen Unterkommandeure, den Großcordon des Osmanié Ordens mit Brillanten für den Kommandanten der Kavallerie, Suleiman Pascha, sowie Erinnerungsmedaillen für die Offiziere und Mannschaften.

**Konstantinopel, 3. August.** Eine türkische Flottendivision hat Befehl zur Abfahrt nach Canea erhalten.

**Athen, 3. Aug.** Gestern fand in geschlossenem Raume eine Versammlung vieler Bürger jedes Standes statt. Man berieth über die Lage des Landes und verwarf die fremde Kontrolle über die griechischen Finanzen. Ein höherer Offizier erklärte, man brauche die Fortsetzung der Feindseligkeiten nicht zu fürchten. Das Meer sei besser, als zu Anfang des Krieges, die Linie der Thermopylen undurchdringbar. Die Blätter bringen eine Erklärung des Ministers des Auswärtigen Skuludis, der König werde abdanken, wenn die auswärtige Kontrolle über die Finanzen angenommen werde. Er wolle nicht der Rhedive Griechenlands werden.

**London, 2. August.** Der König von Griechenland weigert sich, den Friedensvertrag mit der Türkei zu unterzeichnen, wenn darin eine europäische Beaufsichtigung der griechischen Geldwirtschaft festgesetzt ist. Dieser Plan werde ihm die Frage der Abdankung nahelegen.

Die Befreiung einer republikanischen Schilderhebung in Portugal gilt nach den neueren Nachrichten aus Lissabon als einstweilen wieder beendet. Die Regierung erhielt noch rechtzeitig Kenntnis von dem geplanten Putsch der Republikaner und war demnach in der Lage, sofort entsprechende energische Gegenmaßregeln zu treffen. Die verhafteten republikanischen Führer sollen freigelassen werden, sobald die Ruhe völlig wiederhergestellt sein wird.

In Südafrika müssen sich die Engländer ebenso wie in Indien immer wieder mit rebellischen Eingeborenen herumschlagen. Am 30. Juli fand im Langenberg-Distrikt ein ernstes Gefecht zwischen den dortigen, gegen die Kap-Regierung rebellierenden Eingeborenen und den englischen Truppen statt. Der Kampf endete damit, daß die Engländer die feindlichen Stellungen im Samastep-Thale nahmen, worauf die Rebellen nach Twais-Roof flohen.

### Unterhaltender Teil.

#### Wert der menschlichen Nahrungsmittel.

Von Dr. W. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

KO. Der ganze menschliche Lebensprozeß besteht in einer unaufhörlichen Stoffaufnahme und Stoffausscheidung; je energischer dieser

Stoffwechsel ist, desto gesunder fühlt sich der Mensch.

Es ist durchaus nicht einerlei, wie viele Personen glauben, was man ißt, im Gegenteil, auf die Güte und den Wohlgeschmack unserer Speisen kommt es sehr an.

Der Wert und Wohlgeschmack des Fleisches hängen vollständig von der Art ab, wie das Schlachttier gefüttert wurde. Das wertvollste und schmackhafteste Fleisch liefern in der Regel die Rinder, welche ausschließlich mit Cerealien und Heu gefüttert wurden. Auch die Weide hat einen wesentlichen Einfluß auf den Wohlgeschmack; Tiere, welche in gebirgigen Gegenden süßes Heu verzehren, haben ein weit schmackhaltigeres Fleisch, als solche, die in sumpfigen Niederungen saures Gras oder Heu bekommen. Das schlechteste Fleisch aber liefern die Rinder, welche mit Schlempe und Runkelrübenspröhlungen gefüttert werden. Besteht das Futter für das Vieh vorherrschend aus Dellsuchen, so erhalten Fleisch und Fett leicht einen ranzigen Geschmack. Es ist bekannt, daß das Fleisch des Birk- und Auerhahns aromatisch, würzig, nach Fichtennadeln schmeckt. Das Fleisch von Schweinen, welche mit Trebern, Molke und Milchabfällen gefüttert wurden, ist ein vorzügliches, saftiges und wohl-schmeckendes. Dagegen ist das Fleisch solcher Schweine, die auf übelriechende Kartoffeln oder sonst verdorbenes Futter angewiesen waren, geradezu widerwärtig und ungesund. Man hätte sich daher, Fleisch unter dem normalen Marktpreis zu kaufen; gute Ware bedingt eben naturgemäß gute Preise. Werden Schweine vorwiegend mit Buchen- und Eichelnahrung bedacht, so schmeckt ihr Fleisch thranig. Ebenso ergeht es den Gänzen, welche mit Fischen gefüttert werden. Kälber, die nur mit Milch gemästet wurden, haben ein schönes, weißes Fleisch, solche dagegen, die nur Heu oder Grünfütter bekommen, liefern ein geringeres, in's Rothe streichendes Fleisch. Mit der fortschreitenden guten Fütterung und Mästung ändert sich das Gewichtsverhältnis der Knochen zum Fleisch und zwar zu Gunsten des letzteren; auch nimmt der Wassergehalt ab und der Fettgehalt zu.

Recht fette Tiere haben zehn Prozent Fett mehr und zehn Prozent Wasser weniger als magere.

Ein Nahrungsmittel par excellence ist die Milch, denn sie enthält alle Stoffe, welche unser Organismus zu seiner Erhaltung bedarf. Ein zweites so vollkommenes Nahrungsmittel kennen wir nicht, alle anderen, auch das Fleisch, bieten nur eine einseitige Ernährung.

Von der Milch leben ganze Völkerstämme, so die Bauern in Schweden, das Volk in Kurdistan, die Beduinen Arabiens. In Deutschland rechnet man 120 Liter für's Jahr und auf den Kopf. Trotz der staatlichen Kontrolle wird die Milch noch vielfach mit Wasser verfälscht. Die Milchwege ist leider wenig zuverlässig; man kann nämlich das spezifische Gewicht der Milch leicht durch Wegnahme von Fett und Zusatz von Wasser richtig stellen. Um die Milch sofort auf ihre Güte zu prüfen, merke man sich Folgendes: Gute Rahm Milch ist weiß mit einem Stich ins Gelbliche oder Bläuliche; sie schmeckt milde, angenehm und fühlt sich fettig an.

Mit Wasser verdünnte Milch ist weiß bläulicher, am Rande des Gefäßes von bläulicher Durchsichtigkeit. Ein auf den Daumnagel gebrachter Tropfen von guter Milch bleibt stets gewölbt; einer von verdünnter breitet sich aus und wird flach. Die Butter enthält vorwiegend das Fett der Milch. Der Nährwert derselben ist zwar kein anderer als jener der übrigen tierischen Fette, aber sie hat einen vorzüglichen Wohlgeschmack und ist leicht verdaulich.

Wird abgerahmte Milch zum Gerinnen gebracht und das Gerinnsel gesammelt, so ist das gewonnene Produkt nur wenig fetthaltig und heißt magerer Käse. Bringt man aber unabgerahmte Milch durch eine Säure oder durch Kälberlab zum Gerinnen, so entsteht fetter Käse, der also höchst nahrhaft ist. Freilich ist er schwer verdaulich und wird auch selten ganz verdaut, besonders nicht von Kindern,

für die Käse stets ein wenig empfehlens-wertes Nahrungsmittel bleibt. Käse enthält bis zu 34% Eiweißstoffe, Fleisch 18%; Binsen enthalten 26, Erbsen und Bohnen 22, Kartoffeln dagegen nur 1—2% Eiweißstoffe.

Das Hühnerei gilt beim Volke für sehr nahrhaft, was ja auch richtig ist, aber von Eiern kann man nicht, wie viele Menschen glauben, leben, weil dem Ei die Kohlenhydrate fehlen. Das Dotter ist eiweiß- und fettreicher als das Weiße des Eies. Es ist ein Vorurteil, daß rohe Eier verdaulicher sind als gekochte, im Gegenteil, ein hastig verschlucktes rohes Ei gerinnt im Magen zu einem schwer verdaulichen Klumpen. Je besser ein Ei, ob roh oder gekocht, unter andere Nahrungs- oder Genußmittel verteilt ist, desto nahrhafter ist es.

Die pflanzlichen Nahrungsmittel sind schwerer zu verdauen als die tierischen, weil ihre Nahrungsstoffe meist in unverdauliche, schwer durchdringliche Zellen eingeschlossen sind. Beim Genuß von pflanzlichen Speisen bleibt immer eine Menge derselben unverdaut, die also unverwendet den Körper wieder verläßt.

Deshalb müssen auch bei Pflanzen fressenden Tieren diese Nahrungsstoffe in großer, überflüssiger Menge eingeführt werden und viel länger im Verdauungsapparat verweilen, weil sie eben eine weit kräftigere Verarbeitung verlangen als die tierischen.

Völker, welche hauptsächlich von Pflanzenkost leben, sind unkräftig, sanft und von slowischem Sinne. Völkerstämme dagegen, die vorwiegend Fleischspeisen genießen, sind kriegerisch und freheitsliebend. Es giebt freilich nur wenige Völker, die ganz ausschließlich, von Pflanzennahrung leben, ja, etwas tierische Nahrung genießen sie wohl alle. So genießen die Isländer und Irlandschen Bauern zu ihren Kartoffeln viel dicke Milch, und das „Ora“ der Urmohner von Ouito (Südamerika) besteht nicht bloß aus Kartoffeln, wie manche Bücher melden, sondern es enthält viel Käse. Der menschliche Organismus ist für die gemischte Kost, also für tierische und pflanzliche, eingerichtet. Die Geschichte lehrt auch, daß die Völker, welchen die höchsten Leistungen des Menschengeschlechtes zulamen und zukommen, von gemischter Kost lebten und leben.

Uebermäßige Fleischnahrung macht das Blut zu reich an eiweißhaltigen Stoffen und dadurch geneigt zur Vollblütigkeit, zu Kongestionen und zu Sicht. Nur bei Blutarmen, Bleichsüchtigen, Genesenden und bei schnell Wachsenden ist eine vorzugsweise tierische Kost angebracht. Im Uebrigen lehrt die Erfahrung, daß eine gewisse Mannigfaltigkeit und Abwechslung in den Nahrungsmitteln nicht nur für den Gaumen, sondern auch für unseren Organismus Bedürfnis ist, was auch noch dadurch bestätigt wird, daß die Zentralorgane der Geschmacksempfindung mit den Verdauungsorganen im funktionellen Zusammenhange stehen und sich gegenseitig beeinflussen. Wohl-schmeckende Speisen regen die Thätigkeit des Verdauungsapparates an, reizen seine Muskelthätigkeit zu lebhafter Bewegung und steigern die Absorptionsfähigkeit seiner Drüsen. Hier beginnt die Wirkung der sogenannten Genußmittel, wie Thee, Kaffee, Spirituosen und Tabak. Die Wirkung der Genußmittel ist nicht bloß auf den Geschmacksapparat beschränkt, sondern sie beeinflusst auch die Nerventhätigkeit in großem Maße.

Die Genußmittel sind dem modernen Menschen unentbehrlich geworden und sie erheischen daher die gleiche hygienische Ob-sorge wie die Nahrungsmittel.

Die neueste Leistung der Schnell-photographie. Die neueste Erfindung der Photographie, die beweglich erscheinenden, sogenannten kinetoskopischen Aufnahmen, haben bei den Feierlichkeiten in London anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin von England einen rechten Triumph hinsichtlich schneller Herstellung derselben geerntet. Eine photographische Firma Appleton u. Son aus Bradford machte, nach einer Mitteilung des Internat. Patentbureaus von C. F. Reichelt in

Berlin, eine solche kinetoskopische Aufnahme des Festzuges, als dieser die St. Georgskirche verließ, worauf die Photographen in größter Eile nach dem Bahnhof fuhren, wo in dem nach Bradford zur Abfahrt bereit stehenden Eisenbahnzug ein Güterwagen als photographisches Laboratorium hergerichtet war, in dem während der Fahrt die Entwicklung der Bilder und die Herstellung der Positivbänderstreifen vorgenommen wurde, so daß bereits an demselben Abend die Zeitung Bradford Daily Argus im Stande war, in ihrem Depechenjaale mittelst Projektionsapparat den Vorübergehenden die Morgens in London aufgenommene Festzugsepisode als lebende Abbildung vorzuführen, gewiß eine Leistung, von der man sich vor etwa 15 Jahren noch nichts hätte träumen lassen.

(Schlecht eingeschenkt.) Herr Serum, ein in München wegen seines gesunden Humors bekannter Privatier, ließ sich kürzlich in der Mathäer-Bräuerei zwei Liter Bier bringen. Nachdem die Kellnerin das Bier auf den Tisch gestellt, sagt er: „Halt a wengerl.“ nahm den einen Maßkrug und schänkte den zweiten damit richtig voll. „So“, sagte er, „jetzt sag's an Schänstellner an schönen Gruß vom Serum, i hab' mir mei richtige Maß eing'schenkt, was im zwoat'n Maßkrug no übrig blieb'n is, so er wieder ham.“ — Allgemeines Bravog'schrei.

Die Blüten der so beliebten und verbreiteten Marischall Niel-Theerose empfehlen die Baumschulbesitzer Lambert und Reiter, in Erier zur Bereitung einer sehr wohl-schmeckenden Bowle. Auf zwei Flaschen Wein rechnet man drei mittelgroße Blüten, läßt dieselben etwa 10 bis 15 Minuten darin ziehen. Ihr köstlicher Duft teilt sich dem Geschmack der Bowle schon nach wenigen Minuten mit, und soll dieselbe an Wohlgeschmack und Aroma einer Waldmeister- oder Pfirsichbowle gleichkommen.

(Für Sommerfrischler.) Um sich gegen Mücken und Schnaden zu schützen, reibt man das Gesicht mit einem Papier, auf welches man einen Tropfen Anisöl goß, ein. Ein solches Papier kann man wochenlang benützen, ehe es seine Wirksamkeit verliert.

[Durchsichtig.] . . . . . „Also, unter durchsichtigen Gegenständen versteht man z. B. das Glas. Paul, kannst du mir noch einen Gegenstand nennen, durch den man sehen kann?“ — Paul (zögernd): „Das Schlüsselloch, Herr Lehrer!“

[Hinter den Coulissen.] Kellner der Theater-restaurant (zum Schauspieler): „Ihr bestelltes Schnitzel ist fertig! Kann ich's servieren?“ — Schauspieler: „O ja, ich komme gleich, ich hab' nur noch zu sterben!“

Auflösung des Buchstaben-Rätsels in Nr. 118.

Her, Reh, Chre, Herr.

Richtig gelöst von Jakob Schmid in Feldbrennach.

**Dreifüßige Charade.**

Die ersten beiden Silben standen Wie Manern einst in deutschen Landen, Und nicht zu dämpfen war ihr Mut; In Strömen floß ihr edles Blut.

Der dritten Silbe Poesie Berweilet und vergehet nie. O, nimm mich auf in deinen Schoß Und mach mich aller Sorgen los.

Im Ganzen liegt ein wunder Ven Im stillen Groll auf seiner Stirn, Und leise flüstern Buch' und Eiche Das Lied oom neuen, Deutschen Reiche.

**Telegramme.**

Berlin, 4. Aug. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe reiste gestern Abend 10 Uhr 55 Min. nach Petersburg ab.

Konstantinopel, 4. August. Eine Depeche des Blattes „Sobah“ meldet, daß das 2. Geschwader gestern aus den Dardanellen nach dem Mittelmeer abgegangen sei.

